



«Love Limits» 14 – 16 Jahre

**Eine Angebot für Jugendliche,
Erziehungsberechtigte und
pädagogische Fachpersonen**

**Aus dem Präventionsprogramm
«Mein Körper gehört mir!»**

**Informationen für interessierte
Schulen**

Bern, 16. März 2023



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Ziele von «Love Limits».....	3
3	Ablauf	4
3.1	<i>Die Ausstellung für Jugendliche 14 – 16 Jahre</i>	<i>4</i>
3.2	<i>Veranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen</i>	<i>4</i>
4	Inhalt	5
4.1	<i>Station 1 – «Schmetterlinge im Bauch» – Konsens in Liebesbeziehungen herstellen.....</i>	<i>5</i>
4.2	<i>Station 2 – «Wenn Träume platzen» – mit negativen Gefühlen umgehen</i>	<i>6</i>
4.3	<i>Station 3 – «Unter Freund:innen» – andere respektieren und sich selbst schützen</i>	<i>7</i>
4.4	<i>Station 4 – «Alles, was Recht ist» – seine Rechte und Pflichten kennen</i>	<i>8</i>
4.5	<i>Station 5 – «Ich bin ich» – seine eigenen Grenzen kennen und akzeptieren.....</i>	<i>9</i>
4.6	<i>Station 6 – «Hilfe holen und helfen» – wissen, wie man Hilfe erhält und leistet</i>	<i>10</i>
5	Organisatorisches	11
5.1	<i>Dauer und zeitlicher Rahmen</i>	<i>11</i>
5.2	<i>Raum</i>	<i>11</i>
5.3	<i>Aufgaben der Lehrpersonen während dem Besuch der Ausstellung</i>	<i>11</i>
6	Schulungen	12
6.1	<i>Moderator:innen</i>	<i>12</i>
6.2	<i>Multiplikator:innen.....</i>	<i>12</i>
6.3	<i>Schulung und Erfahrungsaustausch</i>	<i>13</i>
7	Kosten.....	14
8	Weiterführung der Prävention in der Schule	16
9	Kontakt	16



1 Ausgangslage

«Love Limits» ist eine interaktive Ausstellung für Jugendliche zur Prävention sexualisierter Gewalt. Die Ausstellung «Love Limits» richtet sich an 14- bis 16-jährige Jugendliche der Oberstufe und fokussiert auf die Themen Beziehungsgestaltung, sexuelle Grenzverletzungen und (sexualisierte) Gewalt unter Jugendlichen und innerhalb von jugendlichen Paarbeziehungen. Sie stärkt ein positives, auf Konsens basierendes Beziehungs- und Freundschaftsverständnis.

Reflexion und Diskussion unter den Jugendlichen stehen im Zentrum. Für einen professionellen Rahmen sorgen geschulte Moderationspersonen, die die Jugendlichen durch die Ausstellung führen. Die Ausstellung knüpft an den Lebenswelten der Jugendlichen an und bietet eine niederschwellige Gelegenheit, den Austausch unter Jugendlichen zu fördern und mit ihnen über Beziehungen, Konsens und Grenverletzungen zu sprechen. Die Jugendlichen werden angeregt, über sich und ihr Handeln nachzudenken.

In diesem Dokument werden die Inhalte von «Love Limits» und die Rahmenbedingungen zur Umsetzung in der Schule beschrieben.

2 Ziele von «Love Limits»

Das Ziel von «Love Limits» ist es, Jugendliche zu sensibilisieren und zur Reflexion anzuregen.

Die Jugendlichen lernen,

- was Konsens in Beziehungen ausmacht,
- wie problematische Situationen konstruktiv gelöst werden können,
- welche Faktoren zu problematischen Grenzsituationen führen können und
- welche Rechte und Pflichten sie im Bereich Beziehung, Sexualität und Gewalt haben.

Die Jugendlichen setzen sich auseinander mit

- eigenen und gesellschaftlichen Grenzverletzungen und sexuellen Gewalterfahrungen,
- ihren eigenen und gesellschaftlichen Diskriminierungskategorien (z.B. Homophobie, Transphobie, Sexismus und Rassismus).



3 Ablauf

3.1 Die Ausstellung für Jugendliche 14 – 16 Jahre

Die Jugendlichen werden von einer:inem Moderator:in durch die Ausstellung geführt. Die Ausstellung besteht aus sechs Stationen, die je eine Fotowand (Panel) und didaktisches Material umfassen. Die sechs Fotowände zeigen jeweils verschiedene Bilder aus dem Alltag von Jugendlichen und bilden je einen Chatverlauf ab, wie er von Jugendlichen zum jeweiligen Thema geführt werden könnte. Diese Bilder und Texte ermöglichen der Moderationsperson einen niederschweligen Gesprächseinstieg. Das ergänzende Material ist interaktiv und lädt zum Vertiefen der Inhalte, zur Diskussion und Reflexion ein.

Das Angebot wurde ursprünglich unter dem Namen «Ich säg was lauft» vom Kinderschutzzentrum St. Gallen in Kooperation mit dem Regionalen Didaktischen Zentrum Rapperswil und dem Amt für Soziales des Kantons St. Gallen entwickelt und 2021 von Kinderschutz Schweiz in adaptierter und aktualisierter Version neu lanciert.

3.2 Veranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen

Mit der Durchführung der Ausstellung für Jugendliche verpflichten sich die Schulen auch zur Durchführung folgender zwei Informationsveranstaltungen:

- Informationsveranstaltung für pädagogische Fachpersonen – mindestens 1,5 Stunden¹
- Informationsveranstaltung für Eltern und Erziehungsberechtigte – mindestens 1,5 Stunden

Eltern und Erziehungsberechtigte werden an einem Elternabend und pädagogische Fachpersonen an einer schulinternen Informationsveranstaltung über Formen, Prävalenz und Auswirkungen sexualisierter Gewalt informiert. Sie erhalten Einblick in das Angebot und erfahren, wie mit den Jugendlichen gearbeitet wird. Dabei wird auch eine schriftliche Information für Eltern abgegeben. Die Veranstaltungen werden unter Einbezug einer (wenn möglich regional verankerten) Fachperson für Prävention / Intervention bei sexualisierter Gewalt durchgeführt.

Von jeder teilnehmenden Schulklasse nimmt mindestens eine Lehrperson an der schulinternen Informationsveranstaltung teil.

¹ Beim Angebot «Mein Körper gehört mir!» 4-6 Jahre entfällt die Informationsveranstaltung für pädagogische Fachpersonen. Werden in einer Schule mehrere Angebote des Programms «Mein Körper gehört mir!» durchgeführt, kann eine gemeinsame Informationsveranstaltung für alle pädagogischen Fachpersonen organisiert werden.

4 Inhalt

4.1 Station 1 – «Schmetterlinge im Bauch» – Konsens in Liebesbeziehungen herstellen



Jugendliche Liebesbeziehungen sind ein wichtiger Bestandteil im Leben eines jungen Menschen. Ob sie eine Liebesbeziehung als Partner:in selbst erleben, in Gesprächen in der Peergroup diskutieren oder die Beziehungsgestaltung der eigenen Eltern beobachten – kaum etwas anderes beschäftigt Jugendliche mehr als die Themen Liebe und Sexualität. Romantische und sexuelle Beziehungen gewinnen im Jugendalter an Bedeutung. Sie erfüllen Wünsche nach Vertrautheit, gegenseitiger Unterstützung und sexuellen Erfahrungen. Sie fördern die Entwicklung der Autonomie und stärken das Selbstwertgefühl. Es ist wichtig, dass Jugendliche ermutigt und befähigt werden, ihre eigenen Erfahrungen zu steuern, und dass das Ausprobieren und Experimentieren mit anderen Personen in gegenseitigem Einverständnis geschieht. An der Station «Schmetterlinge im Bauch» werden zuerst positive Gefühle thematisiert. Es wird dann darüber diskutiert, was eine positive und gleichberechtigte Liebesbeziehung ausmacht und was Konsens ganz praktisch bedeutet.

Ziele:

- Diskutieren, welche Wünsche und Erwartungen die Jugendlichen an Liebesbeziehungen haben
- Erfahren, was Konsens im Kontext von Liebesbeziehungen heisst
- Erkennen, dass Konsens die Basis einer respektvollen Liebesbeziehung ist und dass es Verhalten im Graubereich gibt

4.2 Station 2 – «Wenn Träume platzen» – mit negativen Gefühlen umgehen

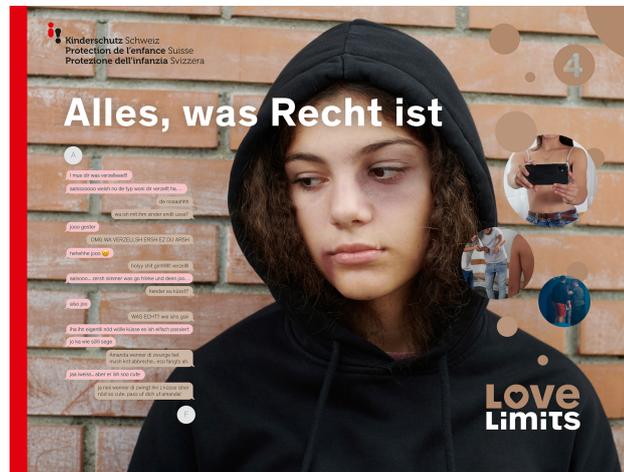


Wer sich auf das grosse Abenteuer Liebe einlässt, riskiert auch, dass Grenzen überschritten werden und man verletzt wird. Der Schmerz kann enorm tief gehen – egal, ob durch eine zerbrochene Beziehung, Enttäuschungen oder Schwärmereien, die nicht erwidert werden (dürfen), wenn ein Streit nicht gelöst werden kann oder wenn gar körperliche und psychische Gewalt angewendet wird. Die Jugendlichen sollen sich mit unangenehmen Gefühlen und dem Umgang damit auseinandersetzen und erfahren, dass diese meist irgendwann vorbeigehen und dass es Strategien gibt, damit besser klarzukommen. Durch das Benennen problematischer Entwicklungen in Beziehungen soll verdeutlicht werden, dass eine Beziehung nicht um jeden Preis geschützt, sondern die persönliche Integrität und Sicherheit gewahrt werden muss. Wenn eine Trennung notwendig ist, soll diese respektvoll, fair und selbstbestimmt vollzogen werden.

Ziele:

- Diskutieren, wann in Liebe und Sexualität auch negative Gefühle vorkommen
- Benennen, welche Entwicklungen in einer Beziehung nicht okay sind
- Ermutigen, sich aus ungunstigen Beziehungen zu lösen
- Vermitteln, wie eine Trennung fair ablaufen kann
- Zuversicht erlangen, dass (Trennungs-)Schmerz vorbei geht

4.4 Station 4 – «Alles, was Recht ist» – seine Rechte und Pflichten kennen



Gewalt kann in sehr vielfältiger Form vorkommen. Teilweise ist sie offensichtlich, oftmals aber geschieht sie im Verborgenen. Sie (u.a. auch sexualisierte Gewalt) findet auf psychischer und physischer Ebene statt, wird im Affekt angewendet oder gehört zum angeeigneten Verhaltensmuster. Besonders Gewalt in Paarbeziehungen kommt häufig versteckt vor und löst Scham- und Ohnmachtsgefühle aus. Darüber zu sprechen und sie zu enttabuisieren, hilft einem selbst und anderen. Beim Thema Gewalt spielen die rechtlichen Aspekte bzw. Fragestellungen eine wichtige Rolle – was ist rechtens im gesellschaftlichen Kontext, was ist Unrecht bzw. unerlaubt im Strafrecht?

Es geht hier darum, Grenzverletzungen wahrnehmen zu lernen. Nicht alles, was aus Liebe geschieht, ist respektvoll – nicht alles, was gesetzlich erlaubt ist, ist auch okay.

Die Jugendlichen setzen sich mit den gesetzlichen Grundlagen rund um das Thema sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen auseinander. Die Jugendlichen lernen, welche Rechte und Pflichten sie haben und dass sie Verantwortung für ihr Handeln tragen.

Ziele:

- Sich mit sexualisierter Gewalt auseinandersetzen
- Die rechtlichen Begrifflichkeiten rund um sexuelle Gewalt kennen
- Wissen, was strafbare Handlungen sind

4.5 Station 5 – «Ich bin ich» – seine eigenen Grenzen kennen und akzeptieren



Nicht nur Liebes- und Freundschaftsbeziehungen sind wichtig, sondern auch die Beziehung zu sich selbst. Eine Menge Fragen sollten geklärt werden: Wie bin ich mit mir selbst in Kontakt? Wie gut kenne ich mich selbst? Wie denke ich über mich selbst? Was für ein Selbstbild trage ich in mir? Was mag ich an mir und was nicht? Bin ich mit mir zufrieden? Das Kindsein ist Vergangenheit, das Erwachsensein ist Zukunft, und die Jugendlichen sind irgendwo dazwischen. In dieser Übergangsphase ist der Umgang mit teilweise widersprechenden Emotionen herausfordernd: Ab und zu wollen sie noch Kind sein und trotzdem als erwachsen wahrgenommen werden. Die hormonellen und emotionalen Berg- und Talfahrten sind anstrengend und verunsichernd – und eben normal!

Wer bin ich? Wer möchte ich sein? Diese zwei zentralen Fragen drängen sich im Jugendalter förmlich auf. Und es sind spannende Fragen, denn sie werden einen ein Leben lang beschäftigen, und die Weichen können immer wieder neu gestellt werden. Was den Jugendlichen als Unterstützung hier vermittelt werden soll, ist: «Du bist! Dich gibt es wirklich! Und das ist wundervoll, denn du bist ein Geschenk für die Welt – mit allen Begabungen und Stärken, Ecken und Kanten.»

Ziele:

- Sich mit dem eigenen Selbstbild auseinandersetzen
- In der eigenen Persönlichkeit bestärkt werden

4.6 Station 6 – «Hilfe holen und helfen» – wissen, wie man Hilfe erhält und leistet



Jugendliche haben oft die Idee, dass erwachsen werden heisst, alles selbst zu tun und alles selbst zu können. In dieser Station setzen sich die Jugendlichen damit auseinander, dass es wichtig ist, in schwierigen Situationen Hilfe von aussen in Anspruch zu nehmen. Sie werden darin bestärkt, als Freund:in oder als Peer Unterstützung anzubieten, was zu guten Lösungen führen kann. Sie lernen Anlaufstellen kennen und wissen, wo sie in bestimmten Situationen Hilfe bekommen können, sei diese für sich selbst oder um einem oder einer Freund:in zu helfen.

Gesellschaftlich herrscht häufig immer noch ein tradiertes und stereotypes Männer- und Frauenbild: Männer sind stark, weinen nicht und lösen ihre Probleme alleine. Frauen reden über ihre Probleme, vertrauen sich anderen an und sind das schwächere Geschlecht. Egal ob Mann oder Frau, es ist mutig, für sich einzustehen und sich Hilfe zu holen, auch wenn man das Gefühl hat, man sei selbst schuld an der Situation.

Ziele:

- Erfahren, wie wichtig es ist, in schwierigen Situationen Hilfe von aussen in Anspruch zu nehmen
- Thematisieren, wie Freund:innen in solchen Situationen unterstützt werden können
- Sich mit eigenen Hilfspersonen, Anlauf- und Beratungsstellen auseinandersetzen



5 Organisatorisches

Für die Umsetzung des dreistufigen Präventionsprogramms «Mein Körper gehört mir!», zu welchem auch «Love Limits» gehört, arbeitet Kinderschutz Schweiz mit einem Lizenzsystem. Das heisst, dass kantonal oder regional verankerte Fachorganisationen als Lizenzpartner:in über die Nutzungsrechte verfügen und das Angebot gemäss Konzept umsetzen dürfen. Die Einsatzplanung und Durchführung von «Love Limits» an Schulen erfolgt daher durch die jeweilige Lizenzpartner:in gemeinsam mit der durchführenden Schule.

5.1 Dauer und zeitlicher Rahmen

Die übliche Dauer der Ausstellung an einer Schule beträgt zwei Wochen, je nach Anzahl Klassen. Die Klasse wird in der Regel in drei Gruppen zu maximal acht Kindern eingeteilt. Die Ausstellung dauert pro Klasse mindestens 105 Minuten (rund 2 - 3 Unterrichtseinheiten à 45 min). Darin enthalten sind 15 Minuten für eine kurze Einführung ins Thema und ein gemeinsamer Abschluss mit der gesamten Klasse. 90 Minuten stehen den drei Gruppen für die separate Arbeit an den thematischen Stationen zur Verfügung, dies sind 15 Minuten je Station.

5.2 Raum

Für die Ausstellung wird eine Fläche von mindestens 100 m² benötigt. Diese kann über mehrere Räumlichkeiten verteilt sein, idealerweise ist es eine Aula oder eine Turnhalle. Dieser muss einen Stromanschluss haben und soll idealerweise über einen LAN-Zugang verfügen. (Alternativ ist es auch möglich, eine SIM-Karte in den Router zu integrieren oder mit WLAN zu arbeiten.).

5.3 Aufgaben der Lehrpersonen während dem Besuch der Ausstellung

Die Lehrpersonen nehmen während dem Ausstellungsbesuch der Jugendlichen keine aktive Rolle ein. Sie sind nur bei der Einführung und Verabschiedung der Klassen im Ausstellungsraum anwesend. Damit kann Raum für intime Gesprächssituationen geschaffen werden, der frei von schulischen Leistungsanforderungen ist. Die Lehrpersonen bleiben erreichbar, falls Kinder oder Jugendliche Unterstützung benötigen.

Die Lehrpersonen helfen vorbereitend mit, indem sie die Klassen über den Besuch der Ausstellung informieren und sie in drei Gruppen für die Durchführung aufteilen. Die Lehrperson sorgt dafür, dass alle Jugendlichen ein Namensschild tragen.

Die Gruppen werden von der Lehrperson so gebildet, dass sie möglichst gut arbeitsfähig sind. Es werden nach Möglichkeit geschlechtergemischte Gruppen gebildet. Geschlechtergetrennte Gruppen werden nur dann gebildet, wenn dies Voraussetzung für die Arbeitsfähigkeit in der Klasse ist.



6 Schulungen

6.1 Moderator:innen

Die Moderator:innen führen die Kinder und Jugendlichen durch die Ausstellung «Love Limits». Pro Klasse stehen mindestens drei geschulte Moderator:innen zur Verfügung. Es werden maximal acht Schüler:innen von einer Moderator:in durch die Ausstellung geführt. Das Moderationsteam ist geschlechterdurchmischt, möglichst divers und verfügt über einen regionalen Bezug. Moderator:innen können sein: Schulsozialarbeitende, Mitarbeitende von regionalen Kinder- und Jugendfachstellen oder der offenen Jugendarbeit der Gemeinde / Region, Mitarbeitende einer regionalen Interventions- bzw. Beratungsstelle, eines regionalen Gesundheitsdienstes, Fachpersonen für Sexualpädagogik etc. Bewährt haben sich Schulsozialarbeitende, da sie mit den Jugendlichen die Themen nach der Ausstellung weiterarbeiten können. Dieses Team kann durch andere Fachpersonen ergänzt werden, etwa durch Fachpersonen der Jugendarbeit aus der Gemeinde oder Sozialarbeiter:innen anderer (Partner-)Schulen in der Region.

Voraussetzungen: Besuch einer halbtägigen Schulung als Moderator:in «Love Limits». Zur Schulung zugelassen werden Personen, die einen Abschluss im sozialen oder pädagogischen Bereich vorweisen, über ausgewiesene Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen verfügen, einen unbedenklichen Leumund und einen einwandfreien, aktuellen Sonderprivatauszug⁷ haben. Idealerweise bringen sie weiterführende Kompetenzen in den Bereichen Gewaltprävention, Gender oder Sexualpädagogik mit.

Die Weiterbildung wird von speziell dafür ausgebildeten Multiplikator:innen „Love Limits“ durchgeführt.

6.2 Multiplikator:innen

Multiplikator:innen können die Eltern- und Lehrpersonenveranstaltungen durchführen. Sie können auch selber als Moderationsperson Klassen durch die Ausstellung führen.

Voraussetzungen: Besuch einer ganztägigen Schulung als Multiplikationsperson «Love Limits». Zur Schulung zugelassen werden Fachpersonen aus den Arbeitsfeldern der Sozialarbeit oder Sozialpädagogik, Sexualpädagogik oder Prävention mit Abschluss auf Hochschulstufe, mit ausgewiesener Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen, unbedenklichem Leumund und einwandfreiem, aktuellem Sonderprivatauszug². Unterzeichnung der Selbstverpflichtungserklärung von Kinderschutz Schweiz. Sie werden durch Kinderschutz Schweiz spezifisch geschult und regelmässig zu einem Refresher und Qualitätszirkel (runder Tisch, Erfahrungsaustausch) eingeladen. Multiplikator:innen mit Erfahrungen in der Umsetzung von «Love Limits» können in den Schulungspool von Kinderschutz Schweiz aufgenommen werden und Moderationspersonen ausbilden.

² Erneuerung alle 6 Jahre.



6.3 Schulung und Erfahrungsaustausch

Bei der Schulung der Moderator:innen sind folgende Standards zu gewährleisten:

- Dauer: mindestens 4 Stunden
- Inhalt: theoretische Grundlagen der Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern/Jugendlichen, Interventionsmöglichkeiten bei Verdachtsfällen/Meldungen und praktischer Teil (methodisch-didaktische Herangehensweise)
- Schulung an der Ausstellung
- Durchführung der Schulung durch geschulte Multiplikator:in mit eigener Erfahrung in der Durchführung als Moderator:in
- Überprüfung der Voraussetzungen der Moderator:innen und pädagogischen Fachpersonen durch Multiplikator:in (inkl. Einholung und Kontrolle des Sonderprivatauszuges)
- Nutzung der Schulungsunterlagen von Kinderschutz Schweiz
- Nach Möglichkeit Zusammenarbeit mit einer auf sexualisierte Gewalt spezialisierten Fachstelle (falls dies von der Multiplikator:innen nicht selbst gewährleistet werden kann)

Die Unterlagen für die Schulungen (inkl. der Handouts Moderation) stellt Kinderschutz Schweiz zur Verfügung. Ein- bis zweimal jährlich werden Schulungen von Kinderschutz Schweiz an zentralen Orten (z.B. Bern und Zürich) organisiert.

Moderator:innen werden von den Lizenzpartner:innen regelmässig zu einem Erfahrungsaustausch oder einem Refresherkurs eingeladen, insbesondere bezüglich Fallmanagement bei der Früherkennung von Gewalt an Kindern. Multiplikator:innen werden von Kinderschutz Schweiz regelmässig zu einem Refresher und Qualitätszirkel (runde Tische, Erfahrungsaustausch,) eingeladen.

7 Kosten

Die Ausstellung inkl. Nutzungsrechte kann von Fachstellen, Schulverbänden oder Kantonen gekauft werden. Mit Unterzeichnung eines Vertrages werden sie Lizenzpartner:in von Kinderschutz Schweiz. Sie organisieren die Umsetzung in ihrem Einzugsgebiet und die Begleitveranstaltungen. Mit Kinderschutz Schweiz werden Voraussetzungen und Massnahmen zur Qualitätssicherung definiert. Kinderschutz Schweiz lädt jährlich zu einem Austausch ein.

Einmalige Kosten³

Artikel	Anzahl	Kosten in CHF
6 Stellwände und 25 Falthocker		3'800.-
Tablet-Technik Tablets inkl. Hüllen Installation und Kiosk-App Router Aufbewahrung	20 Stück	8'500.-
Didaktisches Material Station 1: 1 Magnetwand, 2 Rollbilder, 3 Beispielkarten-Sets, 1 Moderationskarten-Set Station 3: Fotodrucke Station 4: Puzzle		6'900.-
Audiotechnik Station 6: Kopfhörer und Hörbox		2'000.-
Konfektionierung		1'000.-
Transport		500.-
Reserve		600.-
Total exkl. MwSt.		23'300.-

³ Bei Interesse wird eine aktualisierte Offerte erstellt.

Kosten für Schulungen und Durchführung

Massnahme	Kosten in CHF
Schulung Multiplikationspersonen, einmalig pro Person	300.-
Schulung Moderationspersonen, einmalig pro Person	200.-
Lehrpersoneninfo (pro Ausstellungsort / Schule)	500.-
Elternabend (pro Ausstellungsort / Schule)	500.-
Transportkosten an den jeweiligen Ausstellungsort	ca. 500.-
Give-away-Schlüsselanhänger: 0.75 / Stk. (bei 300 SuS)	ca. 225.-
Transport an den Durchführungsort	nach Aufwand
SIM-Karte, pro Jahr (nach Bedarf)	Ca. 240.-
Koordinationsaufwand Lizenzpartner:in	nach Einsatzgebiet
Honorare der Moderationspersonen werden von der Schule übernommen (je nach Stundenansätzen vor Ort)	-



8 Weiterführung der Prävention in der Schule

Für eine nachhaltige Prävention gegen sexualisierte Gewalt wird empfohlen, schon im Kindergartenalter damit zu beginnen und auf der Primarstufe sowie im Jugendalter damit fortzufahren. Aus diesem Grund ist «Love Limits» Teil des Präventionsprogramm «Mein Körper gehört mir!», das Angebote für alle drei Altersstufen beinhaltet. In «Mein Körper gehört mir!» für 4- bis 6-Jährige werden die Präventionsbotschaften den Kindern im Kindergarten oder der Kindertagesstätte mit einem Wimmelbild und Lernmaterialien vermittelt. Der Kinderparcours für die 7- bis 9-jährigen Kinder umfasst eine altersgerechte interaktive Wanderausstellung. Analog zu «Love Limits» umfassen alle drei Angebote Begleitveranstaltungen für Erziehungsberechtigte sowie Lehrpersonen. Prävention liegt letztlich in der Verantwortung der Erwachsenen und geht alle etwas an.

Ergänzend zur Durchführung des Angebots, welches sich an Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen richtet wird Schulen empfohlen Prävention sexualisierter Gewalt auch innerhalb der eigenen Organisation als Teil eines umfassenden Schutzkonzeptes zu verankern. Wenn in einer Organisation Akteurinnen und Akteure verschiedener Handlungsbereiche ihre Verantwortlichkeiten und Handlungsmöglichkeiten klären, Verhaltensstandards definieren und Abläufe für den Verdachts- und Krisenfall festlegen, sind wichtige Grundpfeiler der Prävention sexualisierter Gewalt gesetzt. Der Rahmen der Informationsveranstaltung für die Lehrpersonen kann von Schulleitungen grundsätzlich auch für die schulinterne Arbeit an diesen Themen genutzt werden.

9 Kontakt

Kinderschutz Schweiz
Parcours «Mein Körper gehört mir!» 14–16 Jahre, «Love Limits»

Bei Interesse am Kauf der Ausstellung:
Carola Schabert
Carola.schabert@kinderschutz.ch
+41 31 384 29 29

Weitere Informationen:
<https://www.kinderschutz.ch/angebote/praventionsangebote/mein-korper-gehört-mir>